



Präventionskonzept Kinder- und Jugendschutzkonzept

Modellschule Graz

erstellt vom Krisenteam der Modellschule Graz

Dezember 2024

Vorwort

„Achtsamkeit ist ein aufmerksames Beobachten, ein Gewahrsein, das völlig frei von Motiven oder Wünschen ist, ein Beobachten ohne jegliche Interpretation oder Verzerrung.“

(Jiddu Krishnamurti – indischer Philosoph)

Die meisten Kindeswohlgefährdungen finden im (erweiterten) häuslichen Umfeld statt. Leider erleben in Einzelfällen Kinder auch in Schulen körperliche oder seelische Gewalt. Sei es durch Mitschüler*innen, durch schulische Mitarbeiter*innen oder durch Lehrkräfte.

Egal in welcher Form: Gewalt darf in Schulen keinen Platz haben.

Der Fokus dieses Kinderschutzkonzepts liegt auf dem Bereich der strukturellen Prävention. Wie kann unsere Schule sich gewaltabweisend aufstellen bzw. es allen Beteiligten erleichtern, sich bei Bedarf Hilfe und Unterstützung zu holen.

Es reicht nicht aus, Schüler*innen zu stärken. Das ist gut und wichtig und Teil dieses Konzepts, aber die schulische Struktur, die Abläufe und Möglichkeiten für ein aufmerksames Miteinander müssen geschaffen und lebendig gehalten werden.

Mit diesem Konzept ist es uns auch ein Anliegen, das schwierige Thema sexualisierte Gewalt aus der Tabuzone herauszuholen und eine klare Position zu beziehen. Sowohl für den Umgang mit Kindern, die im Zuhause oder privaten Umfeld betroffen sind, als auch für sexuelle Übergriffe in der Schule: unter Schüler*innen wie auch durch schulische Mitarbeiter*innen oder Lehrpersonen.

Die hier formulierten Präventions-Maßnahmen helfen gegen jede Form der Gewalt (auch, wenn es nie einen 100%igen Schutz geben kann) und tragen zu einem insgesamt respektvollen und friedlichen Miteinander aller Beteiligten am Schulstandort bei.

Ziel ist es, eine Kultur der Achtsamkeit zu etablieren.

Dies beinhaltet das Bewusstsein für „heikle“ Situationen und klare Handlungsanweisungen ebenso wie das Vorhandensein von unabhängigen Beschwerdemöglichkeiten.

Das vorliegende Kinderschutzkonzept versteht sich als „lebendiges“ Arbeitspapier.

- Es soll aufzeigen, was am Standort bereits umgesetzt und gelebt wird.
- Es soll aufzeigen, in welche Richtung die nächsten Schritte erfolgen könnten und Ideen für die praktische Herangehensweise liefern.
- Es soll Mindeststandards definieren und zu standortbezogenen Erweiterungen und Konkretisierungen einladen.

Und das Allerwichtigste: Das Kinderschutzkonzept soll am Standort eine Hilfestellung bieten, um sich mit einem schwierigen Tabuthema zu beschäftigen und so einen Beitrag leisten, um Kindern und Jugendlichen mehr Schutz zu bieten und allen am Schulleben Beteiligten zu mehr Handlungssicherheit zu verhelfen.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Vorwort | 1 |
| Analyse des IST-Zustandes | 3 |
| Prävention mit Schüler*innen..... | 3 |
| Verhaltenskodex | 8 |
| Notfalls- und Interventionsplan | 13 |
| Fragebogen für die jährliche Analyse des IST-Zustandes in Bezug auf Kinderschutz | 16 |
| Beratungsstellen zum Thema „Gewalt an Kindern“ in GRAZ | 19 |

Analyse des IST-Zustandes

Ein wesentlicher Bestandteil eines gelebten Kinderschutzes ist eine Analyse des IST-Zustandes. Ziel ist es, bereits erfolgte Präventionsmaßnahmen sichtbar zu machen und lebendig zu halten. Ziel ist es aber auch, mögliche Problemfelder zu identifizieren, um gezielte Maßnahmen ergreifen zu können.

Diese Analyse erfolgt am Standort mit Hilfe des Fragebogens im Anhang.

Die Analyse des IST-Zustandes ist nicht nur Ausgangspunkt für die – erstmalige – Entwicklung eines Konzepts, sondern ein regelmäßiger Prozess, welcher Strukturen und Abläufe, Räume und Regeln und das Schulklima in den Blick nimmt. Die Analyse wird jährlich durchgeführt.

Prävention mit Schüler*innen

Um Übergriffe auf Kinder möglichst zu verhindern, ist Präventionsarbeit mit Kindern wichtig. Diese setzt sich aus unterschiedlichen Facetten zusammen.

Es empfiehlt sich, für alle Schulstufen Schwerpunktthemen der Prävention festzuhalten.

Schwerpunktthemen an der Modellschule Graz:

- **Schwerpunktthema in der 5. Schulstufe: *Ich und Du: Unsere Gemeinschaft – Soziale Kompetenzen und Körperbewusstsein stärken***

1. Soziale Kompetenzen und Kommunikation (Deutsch):

Inhalt: Förderung der gegenseitigen Rücksichtnahme, des Respekts und der Fähigkeit, eigene Bedürfnisse und Grenzen zu äußern. Verständnis dafür entwickeln, dass jedes Kind anders ist und dass jedes Kind das Recht hat, seine Meinung auszudrücken.

2. Mein Körper gehört mir – Selbstbestimmung und Körperbewusstsein (Biologie):

Inhalt: Verständnis für körperliche Veränderungen während der Pubertät entwickeln und das Wissen darüber erwerben, dass der eigene Körper geschützt werden muss. Sensibilisierung für körperliche Autonomie und die Fähigkeit, „Nein“ zu sagen, wenn Berührungen unangenehm sind.

3. Stärkung des Gemeinschaftsgefühls (fächerübergreifend):

Inhalt: Förderung eines sicheren und respektvollen Miteinanders in der Klasse. Stärkung des Vertrauens in die Gruppe und der Fähigkeit, sich gegenseitig zu unterstützen.

➤ **Schwerpunktthema in der 6. Schulstufe: *Kinderrechte und Schutz vor Gewalt***

1. Kinderrechte verstehen (Religion, Geschichte):

Inhalt: Vermittlung der wichtigsten Kinderrechte und der Bedeutung dieser Rechte für das eigene Leben. Einbindung religiöser Werte, die den Schutz der Kinderrechte unterstützen, wie Würde, Respekt und Fürsorge.

2. Freundschaft und Konfliktbewältigung – Schutz vor Gewalt (fächerübergreifend):

Inhalt: Verständnis für die Unterschiede zwischen gesunder Freundschaft und belastenden Beziehungen. Erkennen von Gewalt in unterschiedlichen Formen (verbal, körperlich, emotional) und Erlernen von Strategien, sich Hilfe zu holen.

➤ **Schwerpunktthema in der 7. Schulstufe: *Medienkompetenz und Konfliktprävention – Sicher und respektvoll im digitalen und realen Leben***

1. Medienkompetenz – Umgang mit Nachrichten und Fake News (Digitale Grundbildung, Deutsch):

Inhalt: Die Schüler*innen lernen, wie man seriöse Nachrichtenquellen erkennt, wie Fake News entstehen und wie sie sich verbreiten. Sie erfahren, wie man Informationen kritisch hinterfragt und Falschinformationen vermeidet.

2. Safer Internet – Sicheres Verhalten im digitalen Raum (Digitale Grundbildung):

Inhalt: Sensibilisierung für Datenschutz, Cybermobbing und sichere Passwörter. Die Schüler*innen lernen, wie sie ihre Daten schützen und sicher im Internet surfen.

➤ **Schwerpunktthema in der 8. Schulstufe: *Selbstfürsorge, Sexualität – Selbstbewusst im Umgang mit sensiblen Themen***

1. Suizidprävention und Selbstfürsorge (fächerübergreifend):

Inhalt: Sensibilisierung für das Thema Suizid, Anzeichen von psychischen Krisen erkennen und Wissen darüber erwerben, wie und wo man Hilfe bekommt. Fokus auf die Stärkung der psychischen Gesundheit und der Resilienz.

2. Workshops zu Sexualität, Verhütung und Geschlechtsidentitäten (Biologie):

Inhalt: Wissensvermittlung zu biologischen Aspekten der Fortpflanzung, Verhütung und Geschlechtsidentitäten. Sensibilisierung für verschiedene sexuelle Orientierungen und Förderung eines offenen und respektvollen Umgangs mit dem Thema Sexualität. (Kooperationsorganisationen: Mafalda, Männerberatungsstelle Graz)

In einem ersten Schritt ist es wichtig, dass **Kinder ihre Rechte** – speziell auf ihre körperliche Unversehrtheit und Schutz vor sexuellen Übergriffen – **kennen**.

Um sicherzustellen, dass Kinder ihre Rechte kennen, werden an unserem Standort verschiedene

Maßnahmen ergriffen, um das Bewusstsein für die UN-Kinderrechtskonvention zu fördern und die Schüler*innen insgesamt über ihre Rechte aufzuklären.

Einzelne Schritte an der Modellschule Graz:

- **Vorstellung der UN-Kinderrechtskonvention in verschiedenen Schulfächern:** Im Rahmen des Lehrplans werden Unterrichtseinheiten durchgeführt, die sich mit den Grundsätzen und Bestimmungen der UN-Kinderrechtskonvention befassen. Dies ermöglicht den Schüler*innen, die Rechte, die sie laut der Konvention haben, zu verstehen und zu schätzen. Speziell auf ihre körperliche Unversehrtheit und den Schutz vor sexuellen Übergriffen.
- **Bücher zum Thema Kinderrechte und Gewalt für die Schulbibliothek:** In unserer Schulbibliothek werden Bücher zum Thema Kinderrechte und Gewalt bereitgestellt. Diese Bücher dienen als Ressourcen für Schüler*innen, um sich selbstständig über ihre Rechte zu informieren und ein Verständnis für den Schutz vor Gewalt zu entwickeln.

Ein weiterer wesentlicher Baustein im Rahmen der Prävention ist die **Kommunikation von Anlauf- und Hilfsstellen für Kinder und Jugendliche**. An unserem Standort stellen wir sicher, dass Kinder und Jugendliche sowohl interne als auch externe Anlauf- und Hilfsstellen kennen, um Unterstützung in schwierigen Situationen zu erhalten.

- Intern bieten wir den Schüler*innen die Möglichkeit, sich an unsere Schulpsychologin und an unsere Sozialpädagog*innen zu wenden. Diese sind **kompetente Ansprechpartner*innen** für die Probleme der Kinder und Jugendlichen. Sie können sie bei Bedarf zu den passenden Beratungsstellen innerhalb und außerhalb der Schule verweisen.
- Darüber hinaus haben wir an unserem Standort **Postkästen** eingerichtet, die es den Schüler*innen ermöglichen, ihre Anliegen und Probleme namentlich aber auch anonym abzugeben. Diese Postkästen dienen als zusätzliche Kanäle für Schüler*innen, um ihre Gedanken und Sorgen zu teilen. Die Rückmeldungen richten sich an die Schulpsychologin als auch an die Schüler*innenvertretung. Auf jede eingehende Mitteilung wird angemessen und zeitnah reagiert.
- Eine wichtige Anlaufstelle für die Schüler*innen sind **Vertrauenslehrer*innen und vor allem die Klassenvorständinnen und Klassenvorstände**. Im Rahmen der wöchentlichen **SOL-Stunde** (= soziale Lernstunde), die von der Klassenvorständin / vom Klassenvorstand geleitet wird, gibt es die Möglichkeit, Anliegen während der gemeinsamen Unterrichtszeit einbringen, Sorgen zu formulieren und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.
- Zusätzlich informieren wir die Schüler*innen über externe Anlauf- und Hilfsstellen durch die **Bereitstellung von Informationsmaterialien wie Plakaten oder Broschüren** in der Schule. Diese Materialien enthalten Kontaktdaten zu verschiedenen Anlaufstellen wie zum Beispiel Beratungsstellen, Jugendzentren oder telefonische Hotlines, die den Schüler*innen Unterstützung in verschiedenen Lebensbereichen bieten können.

Ein Aspekt, der bei der Präventionsarbeit nicht fehlen darf, ist das **Beschwerdemanagement**. Hier geht es darum, Schüler*innen Mut zu machen, Missstände aufzuzeigen. Den Schüler*innen soll möglichst niederschwellig, anonym und/oder namentlich, schriftlich und/oder im direkten Gespräch die Möglichkeit geboten werden, Anliegen vorzubringen. Wesentlich ist, dass jedem Anliegen in einem vertretbaren Zeitraum nachgegangen wird. Ein Beschwerdemanagement, welches diesen Kriterien entspricht, erhöht die Chance, dass Schüler*innen auch bei sexualisierten Übergriffen Hilfe suchen.

Das Beschwerdemanagement an der Modellschule Graz umfasst:

- **Beschwerde- und Feedbackbriefkästen:** Den Schüler*innen stehen Briefkästen zur Verfügung, um ihre Beschwerden und/oder ihr Feedback anonym oder mit Angabe ihres Namens einzureichen.
- **Regelmäßiges, standardisiertes Lehrer*innen-Feedback:** Es werden regelmäßig standardisierte Feedbackrunden mittels anonymer Fragebögen durchgeführt, damit Lehrer*innen ein kontinuierliches Feedback von Schüler*innen erhalten.
- In den **SOL-Stunden** (=sozialen Lernstunden) haben die Schüler*innen außerdem die Möglichkeit, sich zu äußern und Themen mit ihrer Klassenvorständin/ihrem Klassenvorstand zu besprechen. Diese Stunden bieten einen strukturierten Rahmen, in dem die Schüler*innen ihre Anliegen, Bedenken oder Vorschläge im direkten Gespräch mit ihrer Klassenvorständin/ihrem Klassenvorstand einbringen können. Die Klassenvorständin/der Klassenvorstand fungiert dabei als vertrauensvolle Ansprechpartnerin/vertrauensvoller Ansprechpartner und unterstützt die Schüler*innen dabei, ihre Gedanken zu artikulieren und Lösungsansätze zu entwickeln.
- Zusätzlich findet regelmäßig eine **Interventionsstunde zwischen dem Direktor, den Sozialpädagog*innen und der Schulpsychologin** statt. In diesen Sitzungen werden eventuelle Auffälligkeiten im Verhalten der Schüler*innen diskutiert, Gruppendynamiken analysiert und weitere präventive sowie unterstützende Maßnahmen erörtert. Diese interdisziplinäre Zusammenarbeit ermöglicht es, frühzeitig auf potenzielle Probleme oder Herausforderungen einzugehen und geeignete Interventionen zu planen, um das Wohlbefinden der Schüler*innen zu fördern.
- Des Weiteren werden in regelmäßigen **Klassensitzungen**, an denen alle Klassenlehrer*innen teilnehmen, auch Auffälligkeiten im Verhalten der Kinder besprochen und weitere Vorgehensweisen diskutiert. Diese Klassensitzungen bieten eine Gelegenheit für einen breiteren Austausch über individuelle Schüler*innen und ermöglichen es den Lehrkräften, ihre Beobachtungen und Erfahrungen zu teilen. Durch diese kollegiale Zusammenarbeit können gemeinsame Strategien entwickelt und umgesetzt werden, um den Schüler*innen bestmögliche Unterstützung zukommen zu lassen.
- Zusätzlich bietet unser **pädagogisches Unterstützungspersonal** (Schulpsychologin und Sozialpädagog*innen) vertrauliche Gespräche an, in denen Schüler*innen Anliegen besprechen können. Die Schulpsychologin oder die Sozialpädagog*innen bringen nach Absprache mit den Schüler*innen diese Anliegen dann im Lehrer*innenteam ein oder wenden sich bei Bedarf an die Schulleitung oder an die Eltern, um angemessene Lösungen zu finden.

Es ist wichtig, mit **Kindern ganz offen und bewusst über Gefühle, Berührungen und die damit verbundenen Grenzen zu sprechen** und zu arbeiten. An unserem Standort stellen wir sicher, dass diese Themen in verschiedenen Formen und auf altersgerechte Weise behandelt werden.

- In der SOL-Stunde (= soziale Lernstunde; Selbst- und Sozialkompetenz-Stunde) wird bereits in der 1. Klasse die **Stopp-Regel** in der Klassengemeinschaft besprochen. Dies beinhaltet die Sensibilisierung für persönliche Grenzen und den Umgang mit Berührungen. Dabei wird auf das Arbeitsblatt "Wer darf was" aus der Broschüre "Achtsame Schule" (S. 104) der Fachstelle Selbstlaut¹ verwiesen. Dieses Arbeitsblatt bietet eine strukturierte Möglichkeit für Schüler*innen,

¹ Achtsame Schule. Leitfaden zur strukturellen Prävention von sexueller Gewalt. Hrsg. v. Selbstlaut - Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen. Vorbeugung - Beratung Verdachtsbegleitung, Wien

über ihre persönlichen Grenzen, ihre Gefühle und die Arten von Berührungen zu sprechen, die sie mögen oder nicht mögen.

- Darüber hinaus wird betont, dass die **Schulpsychologin Unterstützung bei der Arbeit mit den Schüler*innen zu diesen Themen anbietet**. Sie kann Workshops oder Gruppengespräche leiten, in denen die Schüler*innen die Möglichkeit haben, ihre Gedanken, Fragen und Sorgen zu Gefühlen, Berührungen und Grenzen zu teilen. Die Schulpsychologin kann auch Lehrkräfte und Eltern beraten, wie sie diese Themen sensibel und effektiv in den Schulalltag integrieren können.

Altersgerechte **Informationen zu Sexualität**, ehrliche Antworten auf gestellte Fragen und ein Klima, in dem es erlaubt ist, auch über Sexualität zu sprechen, sind die Voraussetzungen dafür, dass Kinder und Jugendliche sich Hilfe holen können, wenn sie sexuelle Gewalt erleben. Es ist entscheidend, dass Kinder und Jugendliche altersgerechte Informationen zu Sexualität erhalten, ehrliche Antworten auf ihre Fragen bekommen und in einem offenen Klima darüber sprechen können. Um Informationen über Sexualität zu vermitteln, versuchen wir folgende Maßnahmen umzusetzen:

- Informationen zur Sexualität werden laut Lehrplan im **Biologieunterricht** vermittelt. Laut Lehrplan sind die Themen Sexualpädagogik, Geschlechterpädagogik und Geschlechtsidentitäten Teil des Unterrichts in den 1., 4. und 6. Klassen. Aber auch unabhängig vom Unterricht stehen die Biologielehrer*innen als Ansprechpersonen zur Verfügung.
- **Workshops mit qualifizierten externen Anbietern:** Wir organisieren regelmäßig Workshops mit qualifizierten Fachleuten von externen Anbietern, die altersgerechte Informationen zu Sexualität vermitteln. Diese Workshops bieten den Schüler*innen eine Umgebung, um Fragen zu stellen und über Themen wie Körperentwicklung, Beziehungen und Verhütung zu sprechen. In den 3. Klassen finden beispielsweise Workshop mit der Organisation Mafalda und der Männerberatung statt. In den Workshops wird zum Thema "Liebe und Sexualität" gearbeitet.
- Für Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren nutzen wir den animierten **Aufklärungsfilm** "Sex, we can", der auf eine ansprechende und verständliche Weise wichtige Informationen zu Sexualität vermittelt.
- Unsere **Schulärztin wie auch unsere Schulpsychologin können Unterstützung bei der Sexualerziehung** anbieten. Sie stehen den Schüler*innen sowie Lehrkräften als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung, um Fragen zu beantworten, Bedenken zu besprechen und Hilfestellung bei der Umsetzung von altersgerechter Sexualerziehung zu bieten. Schulärztin wie auch Schulpsychologin beraten bei Bedarf auch Eltern, wie sie zu Hause offen über Sexualität sprechen und welche Materialien sie dafür nutzen können.

Ebenso im Rahmen der Prävention mitgedacht gehört die **digitale Welt**. Kinder und Jugendliche verbringen heutzutage vermehrt Zeit online. Wir möchten sicherstellen, dass sie sich in der digitalen Welt sicher bewegen können und ein Bewusstsein für potenzielle Gefahren und Möglichkeiten entwickeln.

- Digitale Grundbildung ist im Unterricht verankert, einerseits durch die digitale Grundbildung in den 1.-4.Klassen wie auch durch den Informatikunterricht in der Oberstufe. **Sicherheit im Umgang mit den digitalen Netzwerken** ist hier ein ganz zentrales Thema.

- **Zusammenarbeit mit externen Referent*innen:** Die Lehrer*innen der Modellschule arbeiten immer wieder mit externen Referent*innen zusammen wie z.B. anhand von Workshop, die über www.saferinternet.at organisiert werden, einem renommierten Anbieter von Materialien und Schulungen zum Thema Internetsicherheit. In diesen Workshops lernen die Schüler*innen, wie sie sich sicher im Internet bewegen können, wie sie potenzielle Gefahren erkennen und wie sie sich vor Cybermobbing, Belästigung und anderen Risiken schützen können.
- Es ist uns an der Modellschule auch wichtig, dass es einen geregelten und für alle klar kommunizierten Umgang mit den Smart Devices gibt. Dafür sorgt die **Modellschulordnung**, die auch eine **Regelung im Umgang mit den digitalen Geräten** beinhaltet, die gemeinsam mit allen Schulpartner*innen erarbeitet wurde.
- Über die **Modellschulakademie** werden immer wieder Vorträge zu interessanten und wichtigen Themen in Zusammenhang mit Safernet angeboten.
- **Unterrichtsmaterialien von www.rataufdraht.at:** Wir nutzen Unterrichtsmaterialien von www.rataufdraht.at, um den Schüler*innen wichtige Konzepte und Verhaltensweisen im Umgang mit dem Internet zu vermitteln. Diese Materialien umfassen Test- und Quizfragen sowie Checklisten, um das Onlineverhalten der Schüler*innen zu reflektieren und zu verbessern.
- **Umgang mit Fake News:** Im Fach Digitale Grundbildung beschäftigen sich die Schüler*innen intensiv mit dem Thema Fake News. Sie lernen, wie sie Falschmeldungen im Internet erkennen und wie sie kritisch mit Informationen umgehen können, um sich vor Manipulation und Desinformation zu schützen. Das Thema „Fake News“ wird aber auch in anderen Unterrichtsgegenständen immer wieder zum Thema gemacht.
- Die Modellschule Graz arbeitet auch mit der Organisation Vivid zusammen. Diese bietet auch **Workshops zum Thema Safernet für Eltern** an. Uns ist es wichtig, auch die Eltern mit ins Boot zu holen und sie ihrer Verantwortung bewusst zu machen. Cybermobbing passiert in weitaus größerem Ausmaß außerhalb der Schule, spielt aber in das schulische Leben hinein. Daher ist gerade in diesem Bereich die Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig. Das Thema „Cybermobbing“ wird an den Elternabenden besprochen, die Eltern werden über die Modellschulakademie eingeladen, an Vorträgen und Workshops teilzunehmen.
- Der Umgang mit den sozialen Medien wie auch allgemein das **Thema „Medienkompetenz“** ist Thema in allen Altersstufen und Klassen.
- Pädagog*innen wie auch das psychosoziale Unterstützungspersonal sind Ansprechpartner*innen für bestimmte Einzelfälle.

Verhaltenskodex

Ein Verhaltenskodex stellt eine Zusammenfassung verschiedener Verhaltensrichtlinien speziell im Umgang mit Nähe und Distanz zwischen Schüler*innen und allen weiteren am Schulleben beteiligten Personen dar. Es ist nicht das Ziel, noch ist es möglich, alle Situationen des schulischen Alltags genau zu reglementieren. Es ist aber sehr wohl ein Ziel, mögliche heikle Situationen zu thematisieren und Verhaltensregeln für diese Situationen festzulegen.

Dadurch entsteht für Schüler*innen mehr Schutz vor Übergriffen und für alle am Schulleben Beteiligten Verhaltenssicherheit.

Durch das Herausgreifen heikler Situationen soll eine Grundhaltung sichtbar und spürbar werden, die auch auf andere Bereiche übertragbar ist und dort ebenso gilt.

Für folgende Situationen haben wir z.B. jeweils fachliche Standards festgelegt.

Situationen mit besonderem Körperkontakt

- **...im Sportunterricht:**²
Situationen im Sportunterricht – wie z.B. Sicherung bei Turnübungen oder Ballsport, bei denen regelmäßig zu körperlichen Kontakten kommt – werden mit der Klassengemeinschaft im Vorhinein besprochen. Die Schüler*innen gehen somit informiert in die Situation. Sie können einschätzen, welche Form von Körperkontakt auf sie zukommen kann, und sie dürfen sich entscheiden, sich dem Körperkontakt zu entziehen.
- **...im Falle von Erste Hilfe – Leistungen:**³
Nach Absetzen eines Notrufs und der Auskunft zu den vier W-Fragen (Wo ist der Unfall passiert? Was ist genau passiert? Wie viele Personen sind verletzt? Welche Verletzungen kann ich erkennen?) wird mit der verletzten Person gesprochen, der Körperkontakt erklärt (Hand halten oder Hand auf die Schulter zur Beruhigung) und auch, welche Erste-Hilfe-Maßnahmen gesetzt werden, vor allem wenn sie einen Körperkontakt benötigen.
- **...bei schulärztlichen Untersuchungen:**
Die Standards für schulärztliche Untersuchungen dienen dazu, dass alle schulärztlichen Untersuchungen in einem sicheren und respektvollen Umfeld stattfinden und dass die Würde und Integrität der Schüler*innen gewahrt wird.
 - Vorstellung der Schulärztin: Zu Beginn jeder schulärztlichen Untersuchung stellt sich die Schulärztin den Schüler*innen vor und erklärt ihre Rolle im Untersuchungsprozess. Auf Wunsch können die Schüler*innen zu zweit zur Untersuchung kommen.
 - Erklärung von bevorstehenden Untersuchungen bzw. Untersuchungsschritten: Vor dem Beginn der Untersuchung erklärt die Schulärztin den Schüler*innen genau, welche Untersuchungen durchgeführt werden und welche Schritte dabei zu erwarten sind.

Besondere emotionale Situationen

- **Trösten von Schüler*innen** z.B. im Sportunterricht, bei schlechten Noten, Liebeskummer oder Heimweh bei mehrtägigen Schulveranstaltungen etc.:
Neben einfühlsamen Gesprächen braucht es hier einen besonders sensiblen Umgang mit Berührungen und eine klare Kommunikation von Grenzen: Pädagog*innen kommunizieren und deutlich ihre eigenen Grenzen und respektieren auch die Grenzen der Schüler*innen.
- **Schwärmerei, Verliebtheit von Schüler*innen gegenüber Lehrer*innen:**
Falls eine Lehrperson bemerkt, dass ein Schüler/eine Schülerin Schwärmerei oder Verliebtheit gegenüber ihr oder ihm entwickelt, sucht die Lehrperson das Gespräch mit der/dem betroffenen Schüler/Schülerin. Wichtig wäre hierbei auch, eine Vertrauensperson, die sich der/die Schüler*in aussucht, beim Gespräch hinzuzuziehen, wobei hierbei darauf zu achten ist, dass das Gespräch diskret geführt wird. In diesem Gespräch wird einfühlsam und respektvoll auf die Gefühle

² Handreichung „Für Respekt und Sicherheit – Gegen sexualisierte Übergriffe im Sport“

www.100prozent-sport.at/downloadcenter-2/

Checkliste „Sichere Sportstätten“ www.100prozent-sport.at/downloadcenter-2/

Online Kurs „Safe Sport“ in: www.safesport.at/academy/e-learning

³ <https://www.ruv.de/gesundheit/erste-hilfe-leisten>, Zugriff: 5.12.2024, 11:59

eingegangen und die Lehrperson klärt über angemessenes Verhalten und professionelle Distanz in der Lehrer*innen-Schüler*innen-Beziehung auf. Sollte das Gespräch nicht zur Klärung führen, wird der Direktor verständigt. Lehrer*innen müssen sich ihrer Grenzen bewusst sein. Sie sollten sich im Bedarfsfall Hilfe holen im Lehrer*innenteam oder auch durch Supervision. Wird eine Schwärmerei wahrgenommen, ist es wichtig, höfliche Distanz walten zu lassen in der Hoffnung, dass die Schwärmerei sich wieder legt. Vertrauensvolle Gespräche, auch wenn sie als Hilfemaßnahme verstanden werden könnten, sollten in dem Fall unterlassen werden.

- **Verbot von Liebesbeziehungen zwischen Lehrpersonen und Schüler*innen:** Es ist strikt untersagt, dass Lehrpersonen Liebesbeziehungen jeglicher Art mit Schüler*innen eingehen. Diese Regelung gilt unabhängig vom Alter der beteiligten Personen und von der Einvernehmlichkeit der Beziehung.

Besondere Einzelsituationen

- **Einzelförderung, Beratungsgespräche...:** Einzelsituationen zwischen Schüler*innen und Lehrer*innen finden nur in den dafür vorgesehenen Räumen statt, bevorzugt bei geöffneter Klassenzimmer-/ Zimmertür. Räume bleiben auf jeden Fall unverschlossen. Einzelsituationen finden nur in den Schulbetriebszeiten oder bei Schulveranstaltungen statt. Die Uhrzeit und die Dauer ist bekannt bzw. wird vor Beginn bekanntgegeben. Die Schülerin/der Schüler kann das Gespräch jederzeit beenden.

Besondere räumliche Situationen

- **Körperpflege und Hygiene, z.B. Duschen, WC, Umkleidebereich**
Die Umkleide- und Duschräume der Schüler*innen werden von Sportlehrer*innen nicht bzw. nur nach Rücksprache und vorigen Ankündigung betreten. Es wird angeklopft, wenn sie die Umkleide betreten. Eine Ausnahme ist eine (vermutete) Gefahr im Verzug. In jedem Fall klopfen Lehrpersonen vorher an.
- **Abgelegene, uneinsichtige Orte**
Keller- und Dachgeschoßräume, die nicht für die Unterrichtstätigkeit genutzt werden, sind bei uns grundsätzlich verschlossen und werden nur in Begleitung vom Lehrpersonal betreten. Ebenso werden Fach- oder Abstellräume nur mit ausdrücklicher Erlaubnis oder mit Beaufsichtigung durch das Lehrpersonal betreten. Wenn Räume zum Lernen zur Verfügung gestellt werden, obliegt das der Verantwortung der erlaubenden Lehrperson.
- **Aufenthalt in der Schule nach Unterrichtsschluss:** Nach Unterrichtsschluss (16:45 Uhr) werden die Klassen abgesperrt, Schüler*innen können am beleuchteten Gang auf die Abholung durch ihre Eltern oder auf öffentliche Verkehrsmittel warten. Ein Aufenthalt nach 17:15 Uhr ist – ohne besonderen Anlass – im Schulhaus nicht mehr möglich.

- **Schulküche**
Die Schulküche wird nur vom Küchenpersonal benutzt. Schüler*innen haben keinen Zutritt. Die Kochnische im Textilen Werkraum darf nur unter Beaufsichtigung des pädagogischen Personals verwendet werden.
- **BLZ - Raum und Schüler*innenraum**
In den Pausen müssen die jeweiligen Gangaufsichten den BLZ – Raum wie auch den Schüler*innenraum regelmäßig aufsuchen und kontrollieren. Auch wenn Schüler*innen während des Unterrichts selbstständig in diesen Räumlichkeiten arbeiten, müssen die Lehrpersonen die Räume in regelmäßigen Abständen beaufsichtigen. Die Türen zu den Räumen bleiben offen.

Beziehungs- und Kontaktgestaltung

- **Geschenke, Belohnungen, Vergünstigungen, Bevorzugungen**
Es sind keine Geschenke von Lehrpersonen an einzelne Schüler*innen erlaubt. Ausgenommen davon sind Preisen bei diversen Veranstaltungen und Wettbewerben.
- **Mitnahme von Schüler*innen in Privatautos**
Schüler*innen werden nicht in privaten Autos von Lehrpersonen oder unterstützendem Personal mitgenommen – außer es ist mit dem/der Erziehungsberechtigten abgesprochen.
- **Nutzung von offiziellen Schulkanälen, privaten Mailadressen, sozialen Medien (Facebook, Instagram, WhatsApp, Signal u.a.)**
Die Kommunikation mit den Schüler*innen und Eltern findet über die offiziellen E-Mailadressen bzw. über die der Schule bekannten Kommunikationskanälen statt. Freundschaftsanfragen werden, solange die Jugendlichen Schüler*innen sind, nicht angenommen.
- **Geheimhaltung von Informationen**
Von Seiten der Lehrenden werden Schüler*innen niemals zur Geheimhaltung aufgefordert. Alles, was Lehrer*innen Schüler*innen mitteilen, darf besprochen und gegenüber anderen angesprochen werden.
- **Nachhilfe**
Es ist nicht erlaubt, dass Lehrpersonen private Nachhilfe für Schüler*innen der eigenen Schule anbieten.
- **Umgang mit Fotos bzw. Videos von Schüler*innen**
Sollten Fotos oder Videos mit privaten Geräten zum Zwecke der Dokumentation für z.B. den Jahresbericht aufgenommen werden, müssen diese zeitnah auf den internen Schulserver übertragen und vom privaten Gerät gelöscht werden.
Die an der Schule geltende Datenschutzordnung muss eingehalten und beachtet werden. Über eine Datenschutzerklärung wird die Zustimmung der Eltern von Schüler*innen bzw. ab dem 14. Lebensjahr die Zustimmung der Schüler*innen selbst eingeholt, ob Fotos und Filme gemacht bzw. veröffentlicht werden dürfen. Diese Datenschutzerklärung ist für alle bindend und muss eingehalten werden.
Wird Bild- bzw. Videomaterial verwendet, dann erfordert das einen sorgsamen Umgang.

- **Formen der Anrede und des Umgangs mit Schüler*innen und Eltern**
Eltern und Lehrer*innen sind bei uns aufgrund der Schulphilosophie per Du. Das persönliche „Du“ wird den Schüler*innen transparent erklärt und beinhaltet einen respektvollen Umgang auf Augenhöhe. Trotz des „Du“-Wortes bleibt eine notwendige Distanz zwischen Lehrer*innen und Schüler*innen gewahrt. Schüler*innen werden gendersensibel so angesprochen, wie sie sich erleben und uns das kommunizieren.
- **Außerschulischer Kontakt mit Schüler*innen**
Außerschulischen Kontakt mit eigenen Schüler*innen soll vermieden werden. In begründeten und unvermeidbaren Fällen muss ein außerschulischer Kontakt der Schulleitung zur Kenntnis gebracht werden.

Weitere mögliche heikle Situationen

- **Mehrtägige Schulveranstaltungen**
Lehrer*innen übernachten bei mehrtägigen Schulveranstaltungen niemals mit Schüler*innen in einem Raum. Bei der Auswahl der Übernachtungsmöglichkeiten ist darauf zu achten, dass dies jedenfalls gewährleistet ist. In begründeten Fällen (z.B. Heimweh auf den Kennenlertagen in der 1.Klasse...) muss im Raum die räumliche Distanz zwischen Lehrpersonen und/oder Sozialpädagogen*innen und Schüler*in gewahrt bleiben.
- **Schulfest, Schulball**
Lehrer*innen und unterstützende Mitarbeiter*innen repräsentieren die Schule auch bei Schulfesten und sonstigen schulbezogenen Veranstaltungen. Sie sind sich stets ihrer Vorbildfunktion bewusst. Das Verhalten soll der Rolle entsprechen. Dies gilt insbesondere für einen sehr maßvollen Umgang mit allen Arten von Suchtmitteln wie z.B. Alkohol, Zigaretten etc. sowie auch für die Wahrung eines angemessenen Nähe- und Distanzverhältnisses zu Schüler*innen und Erziehungsberechtigten.

Wie bereits dargelegt, ist es weder Ziel noch möglich, für jede denkbare heikle Situation im Vorfeld eine detaillierte Handlungsanweisung zu geben. In der Praxis kann es somit auch vorkommen, dass in fachlich begründeten Ausnahmesituationen von den festgelegten fachlichen Standards abgewichen werden muss. In solchen Ausnahmefällen ist besonders auf größtmögliche Transparenz sowohl gegenüber Schüler*innen, Erziehungsberechtigten als auch gegenüber dem Kollegium und der Schulleitung zu achten.

Der Verhaltenskodex soll es auch innerhalb des Kollegiums erleichtern, über irritierende Situationen ins Gespräch zu kommen.

Ziel ist es, eine Kultur der Achtsamkeit zu etablieren.

„Achtsamkeit ist ein aufmerksames Beobachten, ein Gewahrsein, das völlig frei von Motiven oder Wünschen ist, ein Beobachten ohne jegliche Interpretation oder Verzerrung.“
(Jiddu Krishnamurti, indischer Philosoph)

Notfalls- und Interventionsplan

Jede Schule verfügt über einen ausgefeilten Plan, sollte die Schule geräumt werden müssen. Dieser Plan wird jährlich „erprobt“ und evaluiert.

Ganz ähnlich sollte auch mit dem Kinderschutzkonzept vorgegangen werden. Es wird **zumindest 1x jährlich thematisiert und aktualisiert**. Dabei sollte nicht immer automatisch nur vom „worst case“ – also von einem bestätigten sexuellen Übergriff – ausgegangen werden. Viel eher sollte der Umgang mit Irritationen und weniger schwerwiegenden Grenzverletzungen klar festgelegt werden.

Bei Irritationen handelt es sich um ein beobachtetes oder mitgeteiltes Verhalten, welches nicht klar eingeordnet werden kann. Es entsteht ein „ungutes“, ein „komisches“ Gefühl. Ein solches Verhalten könnte beispielsweise ein „Verstoß“ gegen den im Kollegium vereinbarten Verhaltenskodex sein.

Beschwerden sind immer bis zu einem gewissen Grad unangenehm. Während jedoch im Umgang mit „normalen“ Beschwerden eine gewisse Übung besteht, fehlt diese, wenn es um mögliche Übergriffe geht, zumeist völlig. Deshalb ist es besonders wichtig, sich auf diese Situation in Ruhe vorzubereiten – genauso wie auf eine Räumungsübung.

Das Krisenteam

Die Schulleitung kann nicht alleine alle Aufgaben bewältigen. Deshalb ist es wichtig, ein Krisenteam zu haben. Das Krisenteam besteht aus ungefähr 4 bis 6 Personen. Die Aufgabe der Schulleitung ist es, den Überblick zu bewahren und eine gute Vernetzung und Kooperation der verschiedenen Stellen sicherzustellen.

Neben der Schulleitung sollten ein bis zwei erfahrene Lehrer*innen und wenn möglich eine Unterstützung aus dem psychosozialen Helferbereich (z.B. Sozialpädagogin/Sozialpädagoge) Teil des Teams sein. Ebenso kann die Schulärztin Teil des Krisenteams sein.

Auch mögliche Kontakte zu Unterstützer*innen außerhalb des Standortes sollten vorab geklärt sein, um im Bedarfsfall rasch eingebunden werden zu können.

Eine der Hauptaufgaben im Krisenfall ist die **Kommunikation**. Diese sollte – nach Möglichkeit – aufgeteilt werden. Kommunikation kann beispielsweise zu folgenden Stellen notwendig werden: Schulbehörde (SQM), Kinder- und Jugendhilfe, Polizei, Eltern, Medien. Auch die sorgfältige Dokumentation gehört zu den zentralen Aufgaben.

Das Krisenteam der Modellschule Graz

| Person | Aufgabe |
|---|---|
| Direktorin Georg Grossegger | - Bewahrt den Überblick - Vernetzung zwischen den Beteiligten |
| Lehrer*innen Eva Wenig, Philipp Leodolter, Stefan Zedlacher | - Kommunikation mit dem Lehrer*innenteam, mit Schüler*innen; Dokumentation |
| Sozialpädagoge Wolfgang Steinhuber | - Kommunikation mit den Sozialpädagog*innen, mit Schüler*innen |
| Geschäftsführerin des Vereins Modellschule Graz Aspasia Monogioudis | - Kommunikation mit dem Schulerhalter |
| Schulärztin Manuela Klammer | - Ärztliche Versorgung |

Das erweiterte Krisenteam

Schulaufsicht:

Mag.^a Zarah Haririan

Schulqualitätsmanagerin

Tel.: 05 2048 345 – 164

M: 0664 8034555 - 164

E-Mail: zarah.haririan@bildung-stmk.gv.at

Mag. Bernhard Just

Präsidialleiter

Tel.: 05 0248 345 - 121

E-Mail: bernhard.just@bildung-stmk.gv.at

Schulpsychologie

Dr. Josef Zollneritsch

Tel.: 05 0248 345 - 199

E-Mail: josef.zollneritsch@bildung-stmk.gv.at

Pressestelle

Mag. Julian Kampitsch

Tel.: 05 0248 345 - 329

E-Mail: julian.kampitsch@bildung-stmk.gv.at

Das Krisenteam tritt routinemäßig ca. viermal im Jahr zusammen. Bei dieser Besprechung wird gemeinsam das Klima in der Schule reflektiert. Es werden Wahrnehmungen, Signale und Andeutungen zusammengetragen. Sexueller Missbrauch wird als Möglichkeit mitgedacht, ohne sich darauf zu fokussieren oder jedes Verhalten automatisch vor diesem Hintergrund zu interpretieren.

Jedenfalls wird das Krisenteam einberufen, wenn eine Irritation vorhanden ist oder eine Beschwerde

vorliegt. In diesem Fall empfiehlt sich die Vorgehensweise wie im „Interventionsplan Teil 1“⁴ beschrieben.

Standards bei der Intervention

Immer wenn eine Schule mit einem möglichen Übergriff konfrontiert ist, ist es wichtig, aktiv zu werden und dabei bestimmte Standards einzuhalten.

- **Ruhe bewahren**
Es empfiehlt sich die Einbindung emotional nicht involvierter Unterstützer*innen. Diese haben es leichter, strukturierter vorzugehen und „einen kühlen Kopf“ zu bewahren.
- **Unterstützung und Ansprechpersonen für alle Beteiligten**
Speziell Betroffene benötigen Ansprechpersonen, zu denen möglichst eine Vertrauensbasis besteht. Dies kann innerhalb der Schule (z.B. Vertrauenspädagog*in/Vertrauenspädagogin) oder auch außerhalb der Schule sein. Auch für die „beschuldigte“ Person ist es wichtig, sich Unterstützung zu suchen. Hier geht es in einem ersten Schritt um eine sachliche und unaufgeregte Klärung der Inhalte und nicht um eine „Verteidigung“.
- **Sorgfältige Dokumentation**
Die Dokumentation sollte möglichst von Beginn an erfolgen. Beobachtungen und Aussagen werden festgehalten. Auch Gefühle werden dokumentiert, aber als solche gekennzeichnet.

⁴ Notfalls- und Interventionsplan. In: Achtsame Schule. Leitfaden zur strukturellen Prävention von sexueller Gewalt. Hrsg. v. Selbstlaut – Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen. Vorbeugung – Beratung – Verdachtsbegleitung, Wien 2020, S.71-91.

Fragebogen für die jährliche Analyse des IST-Zustandes in Bezug auf Kinderschutz⁵

| Themenbereich „Prävention mit Schüler*innen“ | |
|--|---|
| Am Standort wird gezielt an der Prävention von Übergriffen mit den Schüler/innen gearbeitet? | Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> |
| Wenn ja: Die Schüler*innen kennen ihre Rechte speziell in Hinblick auf körperliche Unversehrtheit und sexuelle Übergriffe? | Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> |
| Die Schüler*innen kennen Anlauf- und Hilfsstellen für Kinder und Jugendliche? Am Standort gibt es speziell für Schüler*innen ein qualitativ hochwertiges Beschwerdemanagement? | Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> |
| Wenn ja, wie? <small>(kurze Beschreibung)</small> | Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> |
| Es wird am Standort aktiv zu den Themen Gefühle, Berührungen und den damit verbundenen Grenzen gearbeitet? | Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> |
| Wenn ja, wie? <small>(kurze Beschreibung)</small> | |
| Themenbereich „Schüler*innenempfinden“ | |
| Am Standort wird das „Schüler*innenempfinden“ erhoben? | Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> |
| Wenn ja ⁶ : Wir erheben das Schüler*innenempfinden mit der Methode ⁷ : | |
| „Lageplan“ | Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> |
| „Erkundung“ | Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> |
| „Hilfe! Schule!“ | Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> |
| „Fotoevaluation“ | Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> |
| „Subjektive Landkarte“ | Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> |
| „(Online-)Befragung“ | Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> |
| „Sterndiagramm“ | Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> |
| Am Standort wird das Schüler*innenempfinden mit folgender Methode erhoben: <small>(kurze Beschreibung)</small> | |

⁵ Der Fragebogen ist einmal jährlich durch das Krisenteam auszufüllen.

⁶ Die einzelnen Methoden beziehen sich auf die Broschüre „Achtsame Schule“ der Fachstelle. Download unter: www.selbstlaut.org

⁷ Anmerkung: Es ist nicht intendiert, am Standort alle Methoden zur Erhebung des „Schüler*innenempfindens“ anzuwenden. Die Auswahl der Methoden hängt vom Alter der Schüler*innen ebenso wie von standortspezifischen Faktoren ab.

| Themenbereich „Empfinden von Pädagog*innen“ | |
|--|---|
| Am Standort findet eine Analyse der Strukturen und des Klimas unter den Pädagog*innen statt? | Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> |
| Wenn ja ⁸ : Wir erheben die Strukturen und das Klima unter den Pädagog*innen mit der Methode: „Die Strukturen und das Klima unserer Schule“ „Reflexion Hilfssysteme“ Am Standort werden die Strukturen und das Klima mit folgender Methode erhoben: (kurze Beschreibung) | Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> |
| Themenbereich „Empfinden von unterstützenden Mitarbeiter*innen“ | |
| Am Standort findet eine Analyse der Strukturen und des Klimas unter den unterstützenden Mitarbeiter*innen statt? | Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> |
| Wenn ja: In die Analyse einbezogen werden administrative Mitarbeiter*innen technische Mitarbeiter*innen (z.B. Schulwart) Personal im Verpflegungsbereich ehrenamtliche Mitarbeiter*innen Schulärztin Am Standort werden die Strukturen und das Klima bei den unterstützenden Mitarbeiter*innen mit folgender Methode erhoben: (kurze Beschreibung) | Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> nicht vorhanden <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> nicht vorhanden <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> nicht vorhanden <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> nicht vorhanden <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> nicht vorhanden <input type="checkbox"/> |
| Themenbereich „Absolvent*innen und ehemalige Mitarbeiter*innen“ | |
| Am Standort findet eine Analyse der Strukturen und des Klimas unter den Absolvent*innen der Schule statt? | Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> |
| Am Standort werden die Strukturen und das Klima mit folgender Methode erhoben: (kurze Beschreibung) | |
| Am Standort findet eine Analyse der Strukturen und des Klimas unter den ehemaligen Mitarbeiter*innen der Schule statt? | Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> |
| Am Standort werden die Strukturen und das Klima mit folgender Methode erhoben: (kurze Beschreibung) | |

⁸ Die einzelnen Methoden beziehen sich auf die Broschüre „Achtsame Schule“ der Fachstelle Selbstlaut. Download unter: www.selbstlaut.org.

| Themenbereich „Verhaltenskodex“ | | |
|--|-----------------------------|-------------------------------|
| Am Standort gibt es einen verschriftlichten Verhaltenskodex? | Ja <input type="checkbox"/> | Nein <input type="checkbox"/> |
| Wenn ja: Der Verhaltenskodex wird allen Lehrer*innen zumindest 1-mal im Jahr (z.B. im Rahmen einer Konferenz) zur Kenntnis gebracht und besprochen? | Ja <input type="checkbox"/> | Nein <input type="checkbox"/> |
| Der Verhaltenskodex wird allen Schüler*innen zumindest 1-mal im Jahr zur Kenntnis gebracht und besprochen? | Ja <input type="checkbox"/> | Nein <input type="checkbox"/> |
| Der Verhaltenskodex wird dem gesamten unterstützenden Personal zumindest 1-mal im Jahr zur Kenntnis gebracht und besprochen? | Ja <input type="checkbox"/> | Nein <input type="checkbox"/> |
| Der Verhaltenskodex ist (teilweise) öffentlich (z.B. auf der Schulwebsite) zugänglich? | Ja <input type="checkbox"/> | Nein <input type="checkbox"/> |
| Themenbereich „Notfallplan“ | | |
| Am Standort existiert ein „Notfallplan“ für den Umgang mit sexualisierten Übergriffen? | Ja <input type="checkbox"/> | Nein <input type="checkbox"/> |
| Wenn ja: Wir haben ein Krisenteam? | Ja <input type="checkbox"/> | Nein <input type="checkbox"/> |
| Der Notfallplan wird zumindest 1-mal im Jahr im Krisenteam besprochen und überarbeitet? | Ja <input type="checkbox"/> | Nein <input type="checkbox"/> |
| Das Krisenteam trifft sich zumindest 2-mal im Jahr, um das Klima in der Schule zu reflektieren? | Ja <input type="checkbox"/> | Nein <input type="checkbox"/> |
| Den Mitgliedern des Krisenteams sind die Aufgaben bewusst? | Ja <input type="checkbox"/> | Nein <input type="checkbox"/> |
| Die Aufgaben sind im Krisenteam verteilt? | Ja <input type="checkbox"/> | Nein <input type="checkbox"/> |

Beratungsstellen zum Thema „Gewalt an Kindern“ in Graz

| Organisation | Telefonnummer | Internetadresse |
|--|--|---|
| Mafalda – Verein zur Förderung und Unterstützung von Mädchen und jungen Frauen | 0316/33 73 00 Arche Noah 11, 8020 Graz | www.mafalda.at |
| TARA – Beratungsstelle für vergewaltigte Frauen und Mädchen | 0316/31 80 77 Haydngasse 7/1, 8010 Graz | www.taraweb.at |
| Netzwerk Steirische Frauen- und Mädchenberatungsstellen | 0316/ 877 0 Amt der Stmk. Landesregierung; 8011 Graz-Burg | www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/108305285/de/ |
| Männerberatungsstelle Graz | 0316/831414 Dietrichsteinplatz 15, 8010 Graz | www.vmg-steiermark.at/maennerberatung |
| Kinderschutzzentrum Graz Beratung, Therapie, Begleitung, Prozessbegleitung, körperliche, sexuelle Gewalt, Vernachlässigung, Erziehung, Soziale Auffälligkeiten, Scheidung/Trennung, psychosomatische Beschwerden | 0316/831941 – 0 Griesplatz 32, 8020 Graz | www.kinderschutz-zentrum |
| ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus Gewaltprävention, Menschenrechtsbildung, Antidiskriminierungsarbeit | 03862/573 80 Grabenfeldstr. 12a, 8600 Bruck/Mur | www.argejugend.at |
| Mutmacher – Initiative gegen Gewalt an Kindern Die Kampagne "Ich hab Mut" des Amtes für Jugend und Familie und der Abteilung für Bildung und Integration ermutigt Kinder, über erfahrene Gewalt zu sprechen. Ziel ist es, alle Grazer*innen für den Kinderschutz zu sensibilisieren. | Vasiliki Argyropoulos Information & Kommunikation Tel.: +43 316 872-3160 Mail: vasiliki.argyropoulos@stadt.graz.at | https://www.graz.at/cms/beitrag/10341699/7752042/Mutmacher_Initiative_gegen_Gewalt_an_Kindern.html |

| | | |
|---|-------------------------------------|--|
| NOTRUFNUMMERN | | |
| Rat auf Draht _ Notrufdienst für Kinder und Jugendliche | 147 | |
| Ö3 Kummernummer | 116 123 (täglich von 16.00 – 24.00) | |
| Kriseninterventionszentrum Trennung, Suizidgedanken, Todesfall... | 01 406 95 95 (Mo-Fr 10.00 – 17.00) | |
| Frauenhelpline gegen Gewalt | 0800 222555 | |
| Männernotruf österreichweite Anlaufstelle für Männer in Krisen- und Gewaltsituationen | 0800 246 247 | |
| Notruf. Beratung für vergewaltigte Frauen und Mädchen | 01 / 523 22 22 | www.frauenberatung.at |
| Selbstlaut – Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen | 01 / 810 90 31 | www.selbstlaut.org |